

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	22 (1915)
Heft:	17-18
Rubrik:	Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

industrie der Beuteltuchweberei hat sich glücklicherweise nicht eingestellt. Bald konnten wieder Zettel ausgegeben werden und sukzessive bis heute stellte sich Arbeit zur Genüge, bis in Hülle und Fülle ein, sodaß die Weberschaft dankbar auf ein gutes Jahr zurückblicken kann.

Die Lohnverhältnisse sind günstig und konnte der jetzige Lohn-tarif in erfreulicher Weise stets auf dem Wege gegenseitiger Verständigung mit den Arbeitgebern erreicht werden. Die Jahresrechnung ergibt einen Vorschlag von Fr. 1252.89, trotzdem 1915, mit Rücksicht auf die teuren Zeiten, keine Beiträge eingehoben wurden. Das Verbandsvermögen beträgt Fr. 34,518.34 und der Prämiefond Fr. 422.85.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. A.-G. für Unternehmungen der Textilindustrie in Glarus. Für das Geschäftsjahr 1914/15 gelangt für Stamm- und Prioritätsaktien je eine Dividende von 5 Prozent, zur Ausrichtung wie für das Vorjahr.

— Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen. Die Dividende für das Rechnungsjahr 1914/15 wird mit 4,5 Prozent (gegen je 6 Prozent in den beiden Vorjahren) ausgerichtet.

— Stickfachfond St. Gallen in St. Gallen. Zweck des unter diesem Namen bestehenden Vereins ist die Heranbildung sowie die berufliche Fortbildung von Arbeitskräften der Stickerei-Industrie. Der Verein errichtet und betreibt zu diesem Behufe Stickfachschulen, veranstaltet Wanderkurse und Vorträge, sorgt für geeignete Lehrmittel usw. Mitglieder des Vereins sind die als solche ernannten Vertreter derjenigen Behörden und Korporationen, welche an den Betrieb der Anstalten des Stickfachfonds regelmäßige jährliche Beiträge von mindestens 100 Franken leisten. Präsident ist zurzeit Nationalrat Emil Wild in St. Gallen; Aktuar: Adolf Brunner-Hofmann in St. Gallen.

— Mechanische Seidenstoffweberei in Winterthur. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1914/15 wird, wie seit mehreren Jahren, auf das 2 Millionen Franken betragende Aktienkapital mit 8 Prozent vorgeschlagen.

— Aktiengesellschaft der Moskauer Textil-Manufaktur, Glarus. Der Verwaltungsrat beantragt den Gewinnsaldo des Rechnungsjahres 1914/15, betragend 696,266 Franken, als vorläufige Kursreserve auf neue Rechnung vorzutragen; das Aktienkapital (12 Millionen Franken) bleibt somit vorläufig ohne Verzinsung. (Die Dividende des Vorjahres betrug 7 Prozent für die Prioritätsaktien und 6 Prozent für die Stammaktien.)

Mode- und Marktberichte

Seide.

Der Rohseidenmarkt war nach der vorausgegangenen lebhaften Tätigkeit in letzter Zeit etwas ruhiger. Die Eingänge von Rohseiden aus dem fernen Osten genügen nicht, um die Stocks zu äufnen. Nebst schönen Grègen werden von der Fabrik mehr und mehr auch feine Organzinsiden verlangt. Die italienischen Seiden bleiben im Preise gut gehalten.

Seidenwaren.

Lyon. (B. d. S.) In Seidenstoffen ist für Mousseline und Chinakrepp fortwährende Nachfrage, daneben finden schmiegsame weiche Stoffe Anklang. Die Lyoner Seidenindustrie ist bekanntlich Meister in der Herstellung dieser Gewebe; es stellt sich ferner Bedarf für Tüllgewebe ein. Es werden mehr und mehr bessere Qualitäten verlangt und bessert sich die Lage in der Industrie zusehends. Die Schwierigkeiten wegen der Beschaffung von Farbstoffen sind weniger groß wie früher. Samte sind ziemlich stark aufgenommen worden.

Die neue Mode.

Die merkwürdigsten Wandlungen hat seit Kriegsbeginn Paris durchgemacht. Die Vergnügungsorte sind meistens zu Stätten umgewandelt worden, wo von Frauen und Mädchen für den Verkauf bestimmte Arbeiten, vorwiegend Liebesgaben, hergestellt werden. Diese Nähstuben sind Einrichtungen der „Ligue Française pour le Droit des Femmes“; den Arbeiterinnen wird Frühstück und Mittagessen gewährt und der Reingewinn der Verkäufe wird unter sie verteilt. Als Vorstandsamen haben die Damen der Pariser Gesellschaft hier und bei den zahlreichen Wohltätigkeits-Veranstaltungen Beschäftigung gefunden. Was ist während des Krieges aus der Pariser Mode geworden? In der zweiten Hälfte des letzten Jahres war sie, die sonst die ganze Welt anregte und beherrschte, durch die Schrecken des Krieges verschüchtert worden. Viele der ersten Schneiderkünstler hatten die Schere mit den todbringenden Waffen vertauscht, die eleganten Modesalons mit den engen und kotigen Schützengräben. Die Midinettes, die muntern Näherinnen und Putzmacherinnen von Paris, sowie die Mannequins wurden arbeitslos wie so viele andere und stellten sich den Militärbehörden zur Verfügung, falls sie gebraucht werden könnten, sei es für die Krankenpflege oder für die Krankenküche.

Der Krieg wird nun nicht nur auf den Schlachtfeldern, sondern auch auf dem Gebiet der Mode ausgefochten. Die deutsche Mode, die Wienermode, tönt es vom Lager der Frankreich feindlichen Mächte und man wird nicht müde, durch Vorträge und mittelst viel Druckerschwärze zu beweisen, daß die eigenen Schöpfungen eigentlich doch viel besser und stilvoller seien, als was früher von Galliens Hauptstadt gebracht und abkopiert worden sei. Man verpönt sogar die fremdsprachlichen Ausdrücke und es macht sich eines schweren Vergehens schuldig, wer auch auf diesem Gebiet anders als nur urvaterländisch denkt und handelt.

Wir im neutralen Land stehen im Modekrieg so mitten drin und bedauern nur, daß der Krieg auf den Schlachtfeldern nicht so unblutig abläuft wie hier, wo Schere und Nadel in die Fülle der Stoffe schneiden und stechen, wo Erfindungsgeist und Genie, Geschicklichkeit und Geschmack den Feldherrenstab schwingen und zum siegreichen Erfolg führen. Alle Gegner kämpfen um die Erringung des Weltmarktes und für die Erhebung der eigenen zur internationalen Mode. Aber wie auf den Schlachtfeldern die industrielle Ausrüstung mit Waffen und Munition wichtig ist, so ist auf dem Gebiet der Mode die Auswahl und der Vorrat an Stoffen mitentscheidend. Hierin sind jetzt Paris und London augenscheinlich überlegen und so haben sie die Mittel in der Hand, um auf dem Gebiet der Mode wieder zu dominieren. Die einzig richtige internationale Weltmode für Damenkleider und Hüte geht, wie früher, wieder von Paris aus, wo man sich trotz dem Krieg, wenn auch beschränkt, allmählich wieder zu gewohnter Betätigung auf dem Gebiet der Mode zusammengefunden hat. Die neuen Modelle für Herbst und Winter sind daselbst in der ersten Hälfte September vorgezeigt worden.

Wie üblich, haben in Zürich auch wieder einige Modenschauen stattgefunden und lehnen sich die geschaffenen Neuheiten an die von Paris gegebene Richtung an. Bemerkenswert war vor allem die reichhaltige Kollektion in neuesten Pariser Schöpfungen und eigenen Modellen, welche die Firma Adolf Grieder & Cie. von Mitte September an in ihren neuen Salons im ersten Stock der zahlreich erschienenen Damenwelt vorführte. Etwa siebzig verschiedenartige geschmackvolle Kleider wurden durch hübsch gewachsene Mannequins den geladenen Gästen vorgeführt. Die neue Mode soll u. a. Reminiszenzen vom Jahr 1830 aufweisen, wo unter Louis Philippe man sich wieder gut bürgerlich kleidete. Die Röcke sind nach unten weiter und fußfrei, die Mieder angeschlossener und hübsche Mäntel,

meistens vom gleichen Stoff wie das ganze Kleid, ergänzen sich zusammen zu einem Tailleurkleid mit hübscher, figuraler Silhouette. Zur Verwendung gelangen Wollstoffe in dunkeln Farben und daneben ziemlich viel Seide: Taffet, Serge, Satin etc.; ferner ist dem Sammet ein großes Feld eingeräumt. Ueber Stoffe und Farben orientieren einige der nachfolgend aufgezählten Modelle, wobei zu bemerken ist, daß öfters Pelzwerk als Besatz für Kragen und Mantelsäume verwendet worden ist. In eleganten Tailleurkleidern aus Wollstoffen sind die Farben rot, blau, grün und marron vertreten; ein bestickter Kragen oder der Gürtel des Kleides bringen eine buntfarbige Note hinein. Ein graues Kleid mit Pelz besetzt erinnert an die im Krieg dominierende Farbe. Seidene und wollene Sergestoffe in marineblau werden viel für ganze Kleider verwendet, wobei Pelzverzierungen oder farbige Gürtel und Kragen sich recht hübsch ausnehmen. In ganzen Sammetkleidern sind schwarz, marineblau, dunkelpfeifenblau, dunkelgrün als Farben viel vertreten. Zur Garnitur dienen dunkle Seidenstoffe, zur Fütterung der Mäntel hie und da mit farbigen Streumustern bedruckte Seidenstoffe und zur Verzierung Pelzwerk. Bei dieser Mode finden Spitzen vielerlei Verwendung und namentlich in Abend- und Dinertoiletten sind Seidenstoffe, Spitzen und Tüll in Schwarz und in hellern Farben reichlich vertreten. Zur Abwechslung waren auch einige weite und kurze Röcke zu sehen, deren Vorbilder in Bauerntrachten zu suchen sind.

Es würde zu weit führen, alle die schönen Modelle aufzuzählen, bei denen für jedes Alter und Preis neben reichen auch mittlere und einfachere Genres vertreten waren. Das lebhaft und beifällige Interesse, das jeweils die Erscheinung der verschiedenen Mannequins in den neuen Toiletten empfing, mochte ein Beweis dafür sein, daß die Firma Adolf Grieder & Cie. mit gutem Geschmack und im richtigen Fahrwasser vorgegangen ist. Für unsere Seidenindustrie ergibt sich aus dieser Modenschau der Ausblick auf eine befriedigende Saison, denn Seidenstoffe der verschiedensten Arten dürften in ziemlich großen Mengen Verwendung finden. Wenn diesmal außer etwas Druck und broschierten Streumustern, welche hie und da mit Geschick in Kettfiguren imitiert werden, sonst in gemusterten Geweben herzlich wenig zu sehen ist, so müssen wir uns mit der nächsten Saison trösten, wo die Mode hoffentlich die Gebilde des Jacquardwebstuhles auch wieder zu Ehren bringt. F. K.



Londoner Wollauktion. Die Tendenz ist fest und lebhaft. Preise für bessere Sorten behauptet, für geringere Sorten nachgiebiger. Die Preisschwankungen sind für bessere Sorten Croßbreds und Merinos bis 5 Prozent über Preise der letzten Serie, bei den geringen Sorten traten Abschlüsse bis zu 10 Prozent ein.

Eine sehr schlechte Jute-Ernte ist nach den aus Kalkutta eingetroffenen Nachrichten diesmal zu erwarten. Besonders die Beschaffenheit des Rohstoffes wird als recht mäßig bezeichnet.



Verdeutschung von Fremdwörtern in der Textilindustrie.

Der Verband der Teppich-, Linoleum- und Möbelstoff-Händler Deutschlands hat eine Verdeutschungsliste für Fremdwörter in Handel und Gewerbe herausgegeben, die 1500 Bezeichnungen umfaßt. Diesen entnimmt der «Berl. Conf.» folgende Benennungen für die Textilindustrie:

Agraffe — Spange, Schnalle, Hutschleife, Zierart; à jour — durchsichtig, durchbrochen, durchscheinend; Antimacassar — Sofaschoner, Sesselschoner; Armure — Kästelseide; Attrappe — Scherzgegenstand, Vortäuschung; Axminster-Teppich — Oelsnitzer Teppich, Raupenteppich; Batist — feine Leinwand, Feinleinen; Bouclé-Teppich — Haargarn-

teppich, Brüsseler Haarteppich; Chappe — Spinnseide, Florette-seide, Abfallseide; Chenille — Raupengarn, Raupenschnur; Chiffon — Seidenmull, Weichkattun; Cloth — Tuch, Stoff, Zeug; Cotonade — Baumwollstoff, Kattunleinwand; Coutil — Bettkörper, Vorhangkörper, Zwillich; Cover coat — Sportmantel; Crétonne — bedruckter Baumwollstoff, Druckleinen, Druckkörper, Stofftapete; decatieren — krumpen, krimpen (den Preßglanz vom Tuche entfernen); Écharpe — Schärpe; Éolienne — eine Art leichten Seidenmulls; Étamine — baumwollener Vorhangstoff, Siebgewebe; Fancy-Artikel — Musterware, bunte Ware, Modeware; Flor — Schor, Nesselgarn; Gaze — Siebgewebe; Gobelin — (Eigennamen) Bildgewebe, Bilderteppich, Wandteppich; Grège — ungezwirnte Rohseide, Rohseide; Grosgrain — Grobkern, Rips; Inlaid — durchgemusterte Ware, Durchware (Linoleum); Kamelott — Kamelhaargewebe; Kanevas — Gitterleinwand (Stramin); Kasch(g)arteppich — Barmer Doppelteppich; Lambrequin — Querbehang, Fallblatt, Ueberhang; Liberty — Atlasseide; Lingerie — Weißzeug, Wäsche; Linon — Mull, Feinleinen, Schleierleinen; Madapolam — Hemdenbatist, Hemdentuch; Mohair-Teppich — Glanzplüsch-Teppich, Angora-Teppich; Molton — Rauhkörper; Mousseline (Musselin) — Nesseltuch; Piqué — Steppgewebe, Steppstoff, Waffelmuster; Point-lace — Bandhandarbeit, Bändchenarbeit, Bändchenspitze, Spitzenvorhang; Popelin — Wollbatist, Wolleinen; Raglan — Flauch; Ramagé — Musterstoff, Rankenstoff; Ratiné — Lockenfries, Perlfries; Richelieu-Stickerei — Ausschnittarbeit; Sealskin — Seehundsfell; Serge — Sarsche, Sersche, Körper; Soutache — Flechtlitze, Aufnählitze; Tapestry-Teppich — Schleifenplüsch-Teppich, Rutenrips-Teppich, Druckteppich; Toile — Leinen, Tuch, Stoff; Twist — Baumwollgarn, Maschinengarn; Unions — halbwollene Tuche; Velours — Plüsch, Samt, Flauchstoff, Möbel-Vorhangplüsch; Velvet — Halbsamt, Baumwollsamt; Victoria-Teppich — Barmer-Teppich; Voile — Schleierstoff; Worsted — Kammgarn.



Die Verdeutschung fremdsprachlicher Ausdrücke in der Seidenindustrie.

Die „Seide“ der Nummer vom 11. August gibt Kenntnis von folgenden Vorgängen:

„Die Postprüfungskommission in St. Ludwig (Elsaß) hat Anstoß genommen an den fremdsprachlichen Ausdrücken, welche sie in dem Briefwechsel der Seidenwarenhersteller fand und der ja gerade an dieser Stelle d. h. am Uebergange vom Elsaß zur Schweiz und umgekehrt besonders lebhaft sein dürfte. Sie hatte sich mit dem Ersuchen um Abhilfe an das Stellvertretende Generalkommando in Münster gewandt, welches nunmehr, dieser Anregung folgend, der Krefelder Handelskammer durch Verfügung aufgab, Sorge zu tragen, daß die beanstandeten Fremdwörter aus Briefen und Rechnungen entfernt würden, damit nicht etwa, falls dies nicht geschehe, Weiterungen in den Beförderungen derartiger Briefschaften oder Waren entstanden.“

Nach Beratung mit maßgebenden Körperschaften, Verbänden und Einzel-Personen hat die genannte Kammer das folgende Schreiben unter dem 15. Juli 1915 an das Stellvertretende Generalkommando des VII. Armeekorps nach Münster gesandt:

Krefeld, den 15. Juli 1915.

An das

Stellvertretende Generalkommando des VII. Armeekorps, Münster.

Dem Stellvertretenden Generalkommando gestatten wir uns im Anschluß an die Verfügung vom 16. Juni d. J. — Abteilung Ib 16,394 — hinsichtlich der Frage der Verdeutschung fremdsprachlicher Ausdrücke in der Seidenindustrie das Folgende ergebenst zu unterbreiten.

Die Ausführungen der Post Prüfungs-Kommission, St. Ludwig (Elsaß), vom 23. Juni d. J. — Nr. II 2109 — in dieser Angelegenheit haben wir empfangen und einer eingehenden Prüfung unterzogen. Wir haben uns mit den Handelskammern zu Elberfeld,

Bielefeld und M. Gladbach, in deren Bezirk ebenfalls die Seidenindustrie ansässig ist, sowie mit dem Verband der Seidenfärbereien Krefeld, mit dem Verein deutscher Seiden-Webereien und dem Verband deutscher Sammet- und Plüschfabrikanten in Verbindung gesetzt und mit den Vertretern dieser Kammern und Verbände eindringliche mündliche Verhandlungen gepflogen. Aus diesen Beratungen geht hervor, daß bei allen maßgebenden Stellen des Seidengewerbes und des Seidenwarenhandels das ernste Bestreben vorhanden ist, im vaterländischen Sinne auf eine Beseitigung und Verdeutschung der entbehrlichen fremdsprachlichen Ausdrücke und Bezeichnungen auch in der Geschäftssprache der Weberei und insbesondere der Seidenindustrie hinzuwirken. Dabei aber ist in den beteiligten Kreisen die Überzeugung eine allgemeine, daß wegen der in der Sache liegenden Schwierigkeiten und Gefahren nur mit Vorsicht und Bedacht und nicht überstürzt vorgegangen werden darf. Das Seidengewerbe entstammt Frankreich und Italien und die fremdsprachlichen Bezeichnungen von Stoffen, Herstellungsarten und auch von Farben sind deshalb vielfach in der Entwicklung und Geschichte dieses Gewerbes begründet. Die Rohstoffe stammen vornehmlich aus dem Auslande. Die Seide wird in Deutschland überhaupt nicht gewonnen und auch nicht gesponnen, sodaß die Bezeichnungen für ihre Arten und Herstellungsweise naturgemäß fremdländisch, d. h. italienisch oder französisch sind. Der Seidenwarenhandel erstreckt sich über alle Kulturländer der Erde und besonders auch unsere deutsche Seidenindustrie muß ihren Absatz zum größten Teil auf ausländischen Märkten suchen. Hier aber kann sie ihre Waren nur unter den dort üblichen und auch sonst allgemein eingeführten fremdsprachlichen Namen anbieten und absetzen. Wollte man auf diesem Gebiete des ausländischen Absatzes mit deutschen, dort unverständlichen Waren-Bezeichnungen, vorgehen, so würde man diesen Absatz auf das schwerste gefährden. Wir müssen aber bei der schlechten Lage unseres Seidenwarengeschäfts und bei der besonderen Schwierigkeit, nach dem Kriege die Auslands-Märkte, von denen wir jetzt so gut wie vollkommen abgeschnitten sind, gegenüber dem Wettbewerbe der uns feindlichen Staaten wiederzugewinnen, alles unterlassen, was dieses Aufleben des Auslandsgeschäfts hindern könnte. Auch im inneren Betriebe der Fabriken, in ihrem Verkehr mit den Veredelungsanstalten (Färbereien und Appreturen), sowie im Verkehr der Seidenwarenfabriken und -Händler mit der Kundschaft, würde ein unvermittelter, plötzlicher Übergang zu deutschen an Stelle der bisher zwar fremdsprachlichen aber feststehenden und allgemein verstandenen Bezeichnungen, erhebliche Schwierigkeiten und Schädigungen zur Folge haben. Die Sicherheit würde schwinden und Irrtümer und Mißverständnisse könnten leicht Verwirrungen im Gefolge haben. Bei den außerordentlichen Schwierigkeiten aber, welche sowieso der Krieg, der Mangel an Angestellten, Werkmeistern und Arbeitern für die Führung der Geschäfte verursacht, muß alles vermieden werden, was weitere Hindernisse schafft. Durch den Mangel an Rohstoffen, der immer bedrohlicher wird, durch das im militärischen Interesse erfolgte Verbot der Herstellung von Baumwollwaren und infolgedessen auch von Halbseidenstoffen, durch die kürzlich vorgeschriebene Bestandaufnahme für Tussah-Seide und Schappe-Garne, sind die wenigen, gegenwärtig noch zur Verfügung stehenden leitenden Kräfte unserer Industrie derartig in Anspruch genommen, daß sie zur Zeit kaum in der Lage sind, entscheidende Beschlüsse in der Frage der Verdeutschung üblicher fremdsprachlicher Fachausdrücke zu fassen. Es soll und wird alles, was sich in dieser Richtung tun läßt, geschehen, aber es geht, wie die Dinge liegen, nicht von heute auf morgen, es geht nicht auf einfache Vorschrift hin; dazu birgt, wie wir uns anzudeuten erlauben, die Angelegenheit zu viel Schwierigkeiten und Gefahren in sich, und es harren auch im Augenblicke doch noch viel wichtigere und für unsere deutsche Volkswirtschaft dringlichere Dinge ihrer Erledigung.

In der Versammlung der oben genannten Handelskammern und Verbände ist beschlossen worden, dem Stellvertretenden Generalkommando durch eine Abordnung die Lage der Sache mündlich des Näheren auseinander zu setzen, und wir bitten deshalb

das verehrte Generalkommando uns mitzuteilen, wann unser Vorsitzender, Geheimer Kommerzienrat Deussen, und noch zwei bis drei Herren, welche die anderen Handelskammern und Verbände vertreten, von dem General-Kommando in Münster empfangen werden können.

Die Handelskammer.

gez.: F. E. Deussen, Geh. Kommerzienrat, Vorsitzender.
Dr. Zeyß, Syndikus.

Die erbetene Besprechung mit dem Stellvertretenden Generalkommando in Münster hat nunmehr stattgefunden und das Ergebnis gezeitigt, daß der Deutsche Handelstag mit dieser Angelegenheit betraut werden soll, damit er den geeigneten Weg findet, auf dem ohne Schädigung der Industrie der Wunsch nach Reinigung unserer deutschen Sprache von entbehrlichen Fremdwörtern, soweit als möglich, erfüllt werden kann. Die Eingabe der Handelskammer deutet ja in treffender Weise die großen Schwierigkeiten an, die in dieser Aufgabe liegen, ein gänzlichliches Ausmerzen der fremdsprachlichen Bezeichnungen wird nicht zu erzielen sein, es ist aber auch ohne dem noch ungeheuer viel zu tun und zu erreichen, hoffen wir, daß der Erfolg ein allseitig befriedigender sein möge!

* * *

Man wird auch seitens der Schweizer Seidenindustrie mit den Darlegungen in dem Schreiben der Krefelder Handelskammer einig gehen, soweit es die Ausmerzungen der Fremdwörter betrifft. Es harren wirklich für die Volkswirtschaft wichtigere und dringlichere Dinge der Erledigung und ist zu hoffen, daß der Deutsche Handelstag, dem die Angelegenheit anheimgegeben wird, sich von den Vernunftgründen der Krefelder Handelskammer überzeugen läßt.



Industrielle Nachrichten



Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten. Für einige der wichtigsten Seidentrocknungs-Anstalten stellen sich die Umsätze in den drei letzten Monaten wie folgt:

		Juni	Juli	August
Mailand	kg	603,625	667,835	766,985
Turin	"	30,962	30,965	39,708
Lyon	"	309,245	328,591	358,638
St. Etienne	"	68,492	53,326	67,212
Crefeld	"	28,776	30,272	—
Elberfeld	"	28,414	28,364	—
Wien	"	11,110	11,571	—

Die Zunahme der Umsätze von Monat zu Monat ist, wenn auch nicht sehr bedeutend, so doch bemerkenswert und in Übereinstimmung mit der auf verschiedene Ursachen zurückzuführenden Steigerung der Geschäfte.

Die schweizerischen Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel haben die Veröffentlichung ihrer Ziffern eingestellt.

Weitere Aufschläge in der Seidenfärberei. Der Verband der deutschen Seidenfärbereien in Crefeld hat, wie an anderer Stelle mitgeteilt worden ist, auf den 1. Oktober die Erhebung weiterer Teuerungszuschläge auf der Farblisten für Stoff- und Bandfabrikation beschlossen. Der zur Zeit geltende Teuerungszuschlag von 20 Prozent wird für farbig auf 40 Prozent und für schwarz auf 30 Prozent erhöht.

Infolge der Gestaltung der Zinnpreise läßt der gleiche Verband, unabhängig von diesen Teuerungszuschlägen, für den Monat Oktober einen besondern weiteren Aufschlag eintreten von Mk. 0.47 brutto für das Kilogramm Seide bis einschließlich 50—55 Prozent Erschwerung auf farbig, und einschließlich 50—60 Prozent Erschwerung auf schwarz und von Mk. 0.88 brutto für höhere Erschwerungen. Der Verband stützt sich bei diesem Vorgehen auf eine im Februar dieses Jahres getroffene Abmachung mit dem Verein deutscher Seidenwebereien, laut welcher bei steigenden Zinnpreisen, unabhängig von den allgemeinen Teuerungszuschlägen, von Monat zu Monat besondere Zinn-Zuschläge erhoben werden können.

Der Verband der deutschen Stückfärbereien wird ab 1. November 1915 ebenfalls die Teuerungszuschläge erhöhen.